

bis zum 16. Jahrh. alle Nachrichten in den Text aufgenommen wurden.

Die Ausstattung des Werkes ist in jeder Beziehung eine glänzende. Zahlreiche Abbildungen von Landschaften, Burgen, Kirchen, Kapellen, Siegeln u. s. w., darunter 7 Vollbilder, zieren dasselbe.

Der nächste Band wird das 16. Jahrhundert behandeln und uns desshalb historisch bekannte Persönlichkeiten, wie den Bauernjörg, den Cardinalbischof Otto von Augsburg u. s. w., vorführen.

Oberurnen.

J. G. Mayer.

### Martin Luther.

Lebens- und Charakterbild von ihm selbst gezeichnet in seinen eigenen Schriften und Correspondenzen. Von Georg G. Evers, früher lutherischer Pastor.

III. Band. 561 Seiten. Mit dem Bildnisse Luthers. Mainz. Franz Kirchheim.

1884. — IV. Band. 808 Seiten. Mit dem Bildnisse Kaiser Karl's V.

Ebendasselbst 1885 und 1886.

Die zwei ersten Bände dieses Werkes sind im V. Jahrgang der »Studien« II. Heft, Seite 534, recensirt. Der dritte Band umfasst in 2 Heften die Thätigkeit Luthers von der misslungenen Leipziger Disputation bis zum Erscheinen der Bannbulle. Luther spielt seine angefangene Rolle weiter, gelangt vollends zum inneren Bruche mit der Kirche, bearbeitet als Wolf im Schafpelze die studirende Jugend und das gebildete Publicum durch seine Commentare über einzelne Bücher der heiligen Schrift, das Volk aber durch Predigten und populäre Tractate, was ihm umso leichter gelingt, als ein guter Theil des niederen Clerus sich in einer mehr oder minder bewussten Opposition gegen die höhere Geistlichkeit und gegen den apostolischen Stuhl befand, als Bischöfe und Orden offenkundig verweltlicht waren. Eine tiefgehende, sociale Gährung war vorhanden, und da fängt Luther an, deutsch zu schreiben; ein Tractat jagte den anderen. Die Buchhändler griffen zu und machten nebenbei die glänzendsten Geschäfte, druckten und druckten nach. Colporteurs, meistens Geistliche, warfen die Tractate massenhaft in's Volk. Der neue Prophet erschien auch als ein Mann von ungeheurer Thätigkeit und Arbeitskraft — und von Seiten der kirchlichen Gegner geschah so gut wie nichts! Einige lateinische, gelehrte Gegenschriften, kirchliche Verbote, zuletzt Erwirkung und Verkündigung des Bannes in der denkbar unglücklichsten und verkehrtesten Weise; aber kein deutscher Tractat, keine volksthümliche, geistesüberlegene Schrift erschien, um das Volk richtig zu belehren. Dazu kam, dass bald kein Buchhändler mehr kirchliche Gegenschriften verlegen wollte, dass ihre Verfasser nur mit Kosten und Schwierig-

keiten ihre Erzeugnisse zum Druck befördern konnten, um dann zu sehen, dass fast niemand sie las, weil sie eben nicht populär, nicht geisteskräftig waren. Der neue Prophet, sein Anhang und seine Bundesgenossen, die Humanisten, sind die unumschränkten Beherrscher der gesamten Presse. Das Ausschlaggebende ist aber, wie wir aus Luthers Munde selbst wiederholt hören, dass die ganze literarische Agitation in allen Kreisen des Volkes ungestört geschehen konnte, weil sie in jene Pause fiel, in welcher der sächsische Kurfürst Reichsvicar war, der die Agitation indirect schützte und förderte, insbesondere auch durch den klug gewählten Schein strenger Rechtgläubigkeit, während die Curie in unsäglichlicher Verblendung, statt für das Wohl der Kirche ihre Kraft einzusetzen, alle ihre Aufmerksamkeit und Anstrengung von der Politik absorbiren liess. Diese kurze Zeit, diese zwei Jahre 1519 und 1520 wurden von der Kirche verloren, von dem neuen Propheten aber mit grösstem Geschick und aner kennenswerther Energie ausgenützt. »Mir ist der Würfel geworfen, verachtet ist die römische Wuth und Wohlgeneigtheit: Ich will nicht mit ihnen ausgesöhnt werden«, wagt Luther den 20. Juli 1520 an Spalatin zu schreiben, als er sich mit dem Poeten Ulrich von Hutten und dessen Complicen verbrüdet hatte. Durch seine Revolutions-Manifeste »An den Adel,« »Sermon von dem neuen Testament, d. i. von der hl. Messe« und »Von der babylonischen Gefangenschaft« führt er sich als kirchlichen und socialen Umsturzman ein.

Der IV. Band beginnt mit einem Vorwort, worin Evers die Erweiterung seines Werkes zu einer »zusammenhängenden« Darstellung motivirt. In drei Heften behandelt er dann die Bulle Exsurge Domine, deren Aufnahme in Deutschland, Luthers Gegenschriften und Erfolge S. 1—303; die politischen Situationen, Verwickelungen und Entwicklungen Europa's, ohne deren eingehende Kenntniss die Haltung Kaiser Karls V. am Wormser Reichstage unverständlich ist (S. 306—505), endlich den Wormser Reichstag 1521 und seine Vor- und Nachspiele (S. 505—808). Dieser Reichstag, von dem so viele sich kreuzende Interessen einen Vortheil zu erringen hofften, dem man allerseits mit solcher Spannung entgensah, an dem List und Schlaueit eine so grosse Rolle spielten, ist hier mit überraschender Unmittelbarkeit geschildert.

Die Werke Luthers legt Evers in eingehenden Auszügen dem Leser vor, macht auf deren Widersprüche und Ungeheuerlichkeiten aufmerksam, vergleicht damit die Urtheile der diese Werke verhimmelnden protestantischen Literatur und versetzt so den Leser in die Lage, sich selbst ein Urtheil über die Hohlheit des Protestantismus zu bilden. Protestantische Geschichtsfälschungen werden mit Hinweis auf die Quellen aufgedeckt. Der grösste

Vorzug des Evers'schen Werkes besteht darin, dass er überall die Quellen redend einführt, wodurch die Lectüre so anziehend wird. Die geheimen Triebfedern der grossen Action werden aus den hier veröffentlichten und scharfsinnig verwertheten Correspondenzen klargelegt. Seine Darstellung ist unparteiisch, indem er auch die katholischerseits begangenen Missgriffe und Unterlassungen schonungslos mittheilt Ueberhaupt ist Evers der berufenste Mann, die Anschauungen über Luther und dessen Zeitalter zu klären, weil er zuerst sich selbst durch viele Opfer und umfassendes Studium zur Erkenntniss der Wahrheit emporgerungen hat. Im nächsten Hefte referiren wir über den V. Band des in zwangslosen Lieferungen erscheinenden Werkes, das wir mit gutem Gewissen als hochinteressant und lehrreich empfehlen können.

A. P.

P. Nicolaus Greff, Priester der Gesellschaft Jesu:

### Das Leben des hl. Franziskus Xaverius, Apostels von Indien und Japan.

Neu bearbeitet für das deutsche Volk. Mit drei Illustrationen und einer Karte: Reisen des hl. Franziskus Xaverius. — Einsiedeln, bei Benziger 1885, S. 222.

Wie der Zusatz des Titels »bearbeitet für das deutsche Volk« zeigt, ist es kein wissenschaftliches, sondern ein populäres Schriftchen, welches uns P. Greff über seinen hl. Ordensbruder bietet. Solche populäre Lebensbeschreibungen des grossen Apostels der Indier und Japonier besitzen wir allerdings in grosser Zahl, dennoch aber dürfte die jetzt gebotene nicht überflüssig sein, da ja die Verehrer des hl. Franziskus nach Millionen zählen. Denken wir nur an die zahlreichen Mitglieder des Xaveriusvereines und an die vielen »Franze,« welche namentlich in Norddeutschland ihren Namenstag am 3. December feiern. Dass sich also viele unter dem deutschen Volke finden, welche eine Lebensbeschreibung des hl. Xaverius gerne besitzen, dürfte klar sein, und dass nicht alle Lust und Gefallen an ein und derselben Lebensgeschichte haben, dürfte eben so klar sein. Nicht blos in den Einbänden, sondern vielmehr in der Darstellung der Lebensgeschichten eines Heiligen muss eine Verschiedenheit sein, um die verschiedenen Wünsche der Verehrer befriedigen zu können. Darum allein dürfte Greff's neues Volksbuch über den hl. Franziskus seine Verbreitung finden.

Wenn wir aber das Büchlein noch besonders empfehlen, so geschieht dies wegen seines gediegenen Inhaltes. Der Verfasser bezweckt mit seinem Buche Belehrung und Erbauung. Die erstere beschränkt sich aber nicht auf eine gute Darlegung des äusseren Lebensgeistes des Heiligen, sondern bietet uns vielmehr eine